

Wie Patienteninteressen in Netzwerken mitberücksichtigt werden können – der PizolCare-Patientenbeirat

In dieser Rubrik wird aus dem Alltag von Hausarztnetzen berichtet. Auch Ärzte und Ärztinnen in Hausarztnetzen kochen mit Wasser – sie begegnen in ihrer täglichen Praxis genau den gleichen Krankheiten und Problemen wie alle anderen Grundversorger auch. Die Organisation als Netz ermöglicht aber einige Extras, zum Beispiel den Patientenbeirat von PizolCare.

Der Einfachheit und Übersichtlichkeit halber werden im ganzen Text nur die männlichen Personenbezeichnungen benutzt, selbstverständlich sind aber auch immer die weiblichen Formen mitgemeint.

Die PizolCare ist ein Ärztenetzwerk von 92 Grundversorgern, Spezialisten mit Praxis und Spital-Kaderärzten in der Region Sarganserland und Werdenberg im Süden des Kantons St. Gallen. Bereits zu Beginn ihrer Aktivitäten anfangs 2000 wurde beschlossen, sich durch einen Patientenbeirat in wichtigen Fragen der Gesundheitsversorgung beraten zu lassen. Es kann nicht angehen, dass wichtige Entscheidungen für Patienten und gesunde Prämienzahler ohne deren Mitwirkung oder wenigstens Anhörung gefällt werden. Zudem sind wir überzeugt, dass Vertreter von Patienten und gesunden Prämienzahlern auch eigene Ideen zur besseren Mitwirkung oder Information der Bevölkerung zu Gunsten einer patientengerechten und optimierten medizinischen Versorgung einbringen können, ganz im Sinne einer evidenzbasierten Medizin und eines Patientenverhältnisses auf der Basis eines «informed consent».

Zusammensetzung des Patientenbeirats

Anfänglich schrieben wir alle Patienten an, welche in einem Hausarztmodell versichert waren, später suchten die Mitglieder des Patientenbeirats und die PizolCare-Ärzte selbst Vertreter von Patienten und gesunden Prämienzahlern. Zusätzlich beschloss der Patientenbeirat, zwei lokale grosse Institutionen, welche Patienten vertreten, um ihr Mit-

wirken anzufragen. So besteht der PizolCare-Patientenbeirat zurzeit aus neun Personen, wovon die Rheumaliga und die Procap (ehem. Invalidenverband) je einen Vertreter stellen.

Die Interessen derjenigen, die an einer chronischen Krankheit leiden und derjenigen, welche grösstenteils gesund sind, sind nicht immer ganz gleich.

Der Zeitaufwand hält sich in Grenzen und beträgt pro Jahr etwa fünfmal eine zweistündige Sitzung, die abends stattfindet.

Wo kann der Patientenbeirat Einfluss nehmen

Mitglieder des PizolCare-Patientenbeirats formulierten das, was sie bewirken können wie folgt:

- Vor Abschluss von speziellen Verträgen mit Versicherern kann die Sicht der Patienten eingeholt werden (z.B. Kopfpauschalen-Verträge oder HMO-ähnliche Konstrukte)
- Bezüglich internem Austausch (zwischen vernetzten Ärzten) von Patientendaten kann ebenfalls die Sicht der Patienten mitberücksichtigt werden
- Für die Organisation von öffentlichen Veranstaltungen mit dem Ziel von Prävention/Gratisweiterbildung in Gesundheits- und Gesundheitswesenfragen der Bevölkerung kann die Patientensicht einbezogen werden
- Eine Aussensicht der ärztlichen Tätigkeit aus der Perspektive von Pa-

tienten kann unabhängig von einer direkt bestehenden Arzt-Patienten-Beziehung über einen Patientenbeirat eingeholt werden. Dies dürfte eine andere Optik mit sich bringen als die einer klassischen Patientenbefragung

- Patienten, die nicht direkt auf Fragen bezüglich ihres eigenen Arztes antworten müssen, können ihre Sicht aufgrund von eigenen generellen Erfahrungen und was «*einem sonst noch so erzählt wird*», also frei von der Leber weg, einbringen
- Die Entwicklung von Ideen/Konzepten völlig am Patientenbedürfnis vorbei kann weitestgehend, wenn auch nicht ganz, verhindert werden
- Der Vergleich der eigenen Sicht als Arzt, was ein Problem darstellt und geändert werden müsste, mit der Sicht, was Patienten als vordringliche Probleme empfinden, kann ebenfalls zum einen oder anderen zusätzlichen Gedankenansatz führen
- Der Patient – auch wenn in einem Patientenbeirat wohl eher ohnehin über das übliche Mass Interessierte Einsitz nehmen und vielleicht nicht gerade der absolute Durchschnittspatient vertreten ist – hat die Möglichkeit sich auf Augenhöhe und ohne direktes Bedürfnis nach einer Behandlung (ohne das geringste Abhängigkeitsgefühl) mit dem Arzt/Netz zu unterhalten
- Im Rahmen des Patientenbeirats ist es auf jeden Fall gegeben, dass der

informelle medizinische und organisatorische Austausch auf «gleicher Ebene» erfolgen kann.

Letzte konkret umgesetzte Vorschläge aus dem Patientenbeirat

In bisher 21 Sitzungen wurden diverse Probleme diskutiert, Vorschläge eingebracht und Veranstaltungen organisiert. Das von den Sitzungen erstellte Protokoll ist auf der Internetseite www.pizolcare.ch, Stichwort Patientenbeirat (für die Mitglieder passwortgeschützt) einsehbar. Stellvertretend seien hier erwähnt:

- Erstellung einer Patientenverfügung, kann von der Internetseite: www.pizolcare.ch, Stichwort Patientenbeirat/Dokumente heruntergeladen werden
- Empfehlung zur Ergänzung des gemeinsamen Physiotherapieverlaufsblattes, welche die beiden Rubriken *Patientencompliance (wie macht der Patient mit)* und *Angaben zur Arbeitsfähigkeit aus Sicht des Physiotherapeuten berücksichtigt*
- Organisation des 6. PizolCare-Gesundheitsforums vom 8. November 2005: Podiumsgespräch zum Thema: *Viel Gewicht – wenig Bewegung, Killer des 21. Jahrhunderts*
- Organisation des 1. Patiententages im Sommer 2006 mit persönlicher Einladung und Gutscheinen an alle Managed-Care-Versicherten unserer Regionen

- *Stellungnahme zum PalliativCare-Projekt der PizolCare.*

Bedeutung für das Ärztenetzwerk PizolCare

Am Anfang schien es uns ausserordentlich wichtig, dass auch die Patientenmeinung gehört wird bei der Festlegung von Behandlungsrichtlinien beziehungsweise bei der Frage, welchen Stellenwert eine Abklärungsmethode oder eine mögliche Therapie besitzen – deshalb suchten wir einen breit abgestützten Patientenbeirat aus dem gesamten Einzugsgebiet. Diese Funktion ist unverändert geblieben, aber neu hat der Patientenbeirat auch die Funktion eines Bindeglieds zur Bevölkerung bekommen. Die Organisation von Gesundheitsforen und des Gesundheitstages sind Ausdruck eines zusätzlichen aufklärerischen Verständnisses dieses Beirats, der etwa einem Advisory-Board im angelsächsischen Raum entspricht. Es gilt auch hier: Jede Vorbeugung ist besser als Heilung. ■

Urs Keller, GF/VRP
PizolCare AG
Internet: www.pizolcare.ch
E-Mail: info@pizolcare.ch